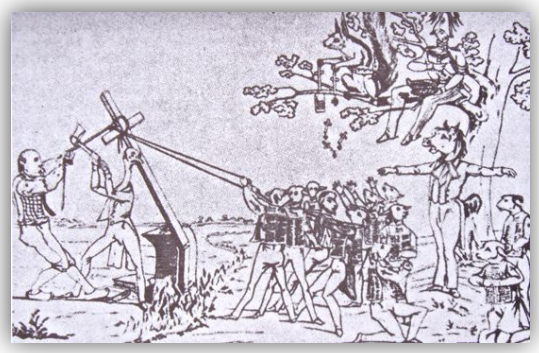
Lernbaustein 5

19. & 20. Jahrhundert

- **Vormärz, Hegelianer und Religionskritik**
- **Deutscher Idealismus und freie Gemeinden**
- **Der Humanismus beginnt sich zu organisieren**
- **Der Kampf um die Trennung von Staat und Kirche**
- **Der Freidenker-Verband**
- **Verfolgung und Widerstand**
- **Schattenseiten des 20. Jahrhunderts**
- **Begrifflichkeiten**



Die Linkshegelianer Bruno „Bauer", David Friedrich „Strauß" und Ludwig „Feuerbach" stürzen das Kreuz – die konservativen Rechtshegelianer (mit allen Attributen der Reaktion und Eselei) stützen es.

⇨ Vormärz, Hegelianer und Religionskritik

„Der Verstand ist die wundersamste oder vielmehr die absolute Macht."

Georg Wilhelm Friedrich Hegel [1]

Die weltanschaulichen Ursprünge des modernen humanistischen Bewegung sind zu finden im Humanismus der Renaissance, mit ihrer Rückbesinnung auf die antike Philosophie, in der Philosophie der Aufklärung, sowie in der Demokratiebewegung des „Vormärz", die zur Revolution 1848/49 führte. Damals bestimmte noch selbstherrlich der Landesherr über das religiöse Bekenntnis seiner Untertanen und benutzte hierbei die Landeskirche als Herrschaftsinstrument (*Landesherr-schaftliches Sumepiskopat* und dem Dogma des „*Gottesgnadentums*" der Fürsten).

Die örtlichen Pfarrer in Württemberg hatten die Bevölkerung zu reglementieren, hatten alle standesamtlichen Funktionen inne, die Schule und das Gemeindeleben unter sich und waren Richter der Sittengerichte („Kirchenkonvente" bestanden bis 1891), bei denen Strafen für Kirchensäumigkeit und „sittliche Verfehlungen", „Zusammenschlupfen" unverheiratet er Paare, ledige Mutter, u.a.) verhängt wurden. Ein *„Generalrescript*" von 1781 gab den Kirchenkonventen sogar das Recht gegen so genannte *„Übelhäuser*" mit Enteignungen vorzugehen (wovon bis heute die Institution der „Kehrwoche" übrig geblieben ist).

Die Enge und Rückständigkeit der biedermeierlichen Metternich-Ära fand ihre Kritik in der Aufklärungs-Philosophie (die in den deutschen Ländern erst mit Verspätung im und im idealistischen Gewand einsetzte). Der Stuttgarter **Georg Wilhelm Friedrich Hegel** (1770-1831) war Aufklärer und Anhänger der Französischen Revolution. Er lehrte

[1] Ausstellung Tafel 22/ S. 28

ein umfassendes System der Dialektik. Er machte damit die Methode des Zweifelns salonfähig und kam so in Gegensatz zu allen dogmatischen Lehren. Hegel-Schüler (**Bruno Bauer**, **Ludwig Feuerbach**, der junge **Karl Marx**) vertraten dann eine radikale Religionskritik. **David Friedrich Strauß** (1808-1874) legte mit seinem Buch *Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet* (Tübingen 1835) wissenschaftlich die Märchenhaftigkeit der Evangelien dar.

⇨ Deutscher Idealismus und freie Gemeinden

Robert Blum vor seiner Erschießung

„Es ist der gesunde Menschenverstand, die Bildung der Zeit, das Licht und die Wahrheit, die ihr gelästert und die Euch nun zermalmen." Robert Blum

Der Abgeordnete im Paulskirchenparlament **Robert Blum** (1807-1848) gehört zu den Mitbegründern *der Freireligiösen Bewegung*. Im Oktober 1848 kämpft er in Wien auf Seiten der revolutionären Bewegung und wird am 9. November von Soldaten der siegreichen Regierungstruppen standrechtlich erschossen.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnen mit den Kirchen Unzufriedene, sich in *Freireligiösen Gemeinden* zu sammeln. Sie erstreben ein rationalistisches Christentum und irdisches Glück für alle Menschen. Aus ihren Reihen kommen viele entschiedene Demokraten wie Johannes Ronge und Robert Blum. Die 1848 vom Paulskirchenparlament verabschiedete Verfassung garantiert erstmals Religions-freiheit und fordert die **Trennung von Kirche und Staat**. Jedoch tritt diese Verfassung nie in Kraft. Die Machtstellung der Kirchen bleibt unangetastet. Blums Parlamentskollege, der Pädagoge Adolph Diesterweg hatte schon 1847 seinen Posten als Direktor des Schulseminars in Berlin verloren, weil er sich dafür einsetzte, die geistliche Schulaufsicht abzuschaffen.

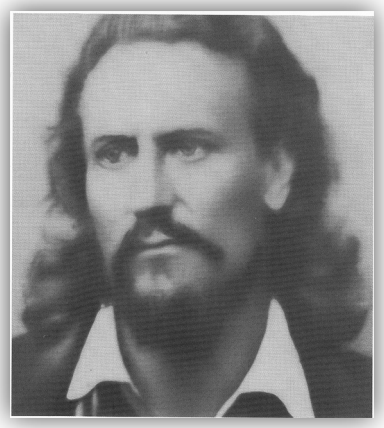
Der bedeutendste fortschrittliche Päd-agoge des 19. Jahrhunderts **Adolph Diesterweg** (1790-1866) tritt für eine demokratische Erziehung frei von konfessioneller Spaltung und eine grundlegende fachliche Lehrerausbildung ein.

Der katholische Priester **Johannes Ronge** (1813-1887) wurde aufgrund seiner Kritik an der Ausstellung des „Heiligen Rocks" in Trier 1844, eines angeblichen Kleidungsstücks von Jesus, exkommuniziert. Dies gab in der der Folge den Anstoß zur Gründung freier Gemeinden, genannt „Deutschkatholiken", aus denen sich die frei-religiöse Bewegung entwickelte. Aufgrund seines Engagements in der Revolution von 1848 muss er elf Jahre im Exil in England leben.

Erst in den 1870er-Jahren begrenzt Bismarck im Verlauf des Kulturkampfs mit der katholischen Kirche kirchliche Rechte. Dazu gehören die **Einschränkung der kirchlichen Schulaufsicht** (1872) sowie die Einführung der **Zivilehe** (1875), auch **der Kirchenaustritt** wird möglich (1873). - Ungeachtet dieser Eingriffe bleiben Macht und Einfluss der Kirchen dennoch groß. Das protestantische Staatskirchentum mit dem

Landesherrn als Oberhaupt besteht weiter fort. Kaiser Wilhelm II. sucht den kirchlichen Einfluss als Bollwerk gegen die aufstrebende Arbeiterbewegung wieder zu stärken. [2]

In der weiteren Entwicklung radikalisierte sich auch in Württemberg, wie in ganz Deutschland, die **soziale Frage**. Sozialistische Arbeiter Schlossen sich vermehrt der Bewegung an.



Albert Dulk (1819-1884), ein preußischer Schriftsteller und 1848er-Revolutionär und Emigrant, der seit 1858 in Stuttgart lebte, hielt ab 1876 religionskritische Vorträge in der Stuttgarter Liederhalle, die sehr starke öffentliche Beachtung fanden.[3] Albert Dulk: *„Fort aus den Schulen mit einem Buche (Altes Testament), das die Herzen und die Phantasie unserer Jugend mit solchen Mord- und Schandbildern auszustatten vermag!*"

Sozialisten und liberale Demokraten engagierten sich in dieser Zeit auch stark in Fragen der Religionskritik. Der SPD-Führer **August Bebel** (1840-1913) bekannte sich in einer Reichstagsrede offen zum Atheismus. **Ludwig Büchner** (1824-1899), Karl **August Specht** (1845-1909), aber auch einige Freireligiöse, gründeten 1881 den *Allgemeinen Deutschen Freidenkerbund*. Ein Jahr später gründete Albert Dulk die **erste deutsche „Freidenker-Gemeinde" in Stuttgart**. Freidenker grenzten sich ab von den Freireligiösen Gemeinden, da sie *„die Eierschalen ihres kirchlichen Ursprungs noch zu sichtbar an sich tragen*" und *„ihre inneren Gebräuche zu lebhaft an diejenigen der Kirche erinnern*". Freidenker definierten sich deshalb als *„frei von Religion*".

Nachfolger als Sprecher der Stuttgarter Freidenker wurde der ehemalige Rabbiner **Jakob Stern** (1843-1913), der zugleich jahrzehntelang Redakteur und wichtiger Theoretiker der württembergischen Sozialdemokratie war. [4]

Nach 1900 entstanden reichsweit weitere Verbände *Freidenkerverband für Feuerbestattung*, *Proletarische Freidenker*, das *Komitee Konfessionslos* und der *Monistenbund* des bekannten Zoologen **Ernst Haeckel** (1834-1919), der auch „deutscher Darwin" genannt wurde. Unter dem Eindruck dieser

[2] Ausstellung Tafel 9/ S.15
[3] Ausstellung Tafel 24/ Seite 30
[4] Werkausgaben mit den religionskritischen Werken von Albert Dulk, Jakob Stern, August Bebel, Rosa Luxemburg und August Thalheimer erschienen im Alibri-Verlag Aschaffenburg, herausgegeben von Heiner Jestrabek in den Jahren 1995-2008.

Entwicklung änderte schließlich die Freireligiöse Gemeinde Stuttgart 1914 ihren Namen in *Württembergischer Freidenker- und Monistenbund*.

⇨ Der Humanismus beginnt sich zu organisieren

„Nicht nur unedel ist es, ebenso zu handeln wie jene, die uns bekämpfen, es ist auch unklug." Helene Stöcker

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland eine regional und inhaltlich sehr heterogene humanistische Bewegung, die sich aus freireligiösen, ethischen und freidenkerischen Vereinen zusammensetzt. Sie bildet einen Teil der Oppositionsbewegung, die sich in jenen Jahren gegen das Wilhelminische System formiert. Während die Freireligiösen sich ursprünglich darauf beschränken »frei in der Religion« zu sein, wachsen in diesen Vereinen Bestrebungen, »frei von der Religion« zu sein. **Rudolph Penzig** und **Helene Stöcker** sind zwei der wichtigsten Vertreter dieser Bewegung.

Die Kritik an der lustfeindlichen Haltung des Christentums führt dazu, dass sich zwischen der Freidenker- und der sich ebenfalls entwickelnden Sexualreformbewegung personelle und inhaltliche Überschneidungen herausbilden. Auch der Sexualwissenschaftler **Magnus Hirschfeld** gehört der Freidenkerbewegung an.

Aus dem Wunsch, durch eine übergreifende Interessenvertretung dem freidenkerischen Anliegen mehr Gewicht zu verleihen, entsteht 1907 das *Weimarer Kartell* als eine Art Dachorganisation. Neben Forderungen nach Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Trennung von Kirche und Staat, setzt sich das Kartell auch für die Rechte von Frauen und Homosexuellen sowie für eine neue Sexualmoral ein.

Die Gründung einer sozialistisch ausgerichteten Freidenkerbewegung fällt ebenfalls in diese Zeit. 1908 spaltet sich der Zentralverband der Proletarischen Freidenker vom 1881 gegründeten Deutschen Freidenkerbund ab.

Rudolph Penzig (1855-1931) verliert aufgrund seines Kirchenaustritts seine Anstellung als Lehrer. Der Sozial- und Schulreformer ist in mehreren freidenkerischen Organisationen aktiv. Von ihm stammen wesentliche Impulse für die weltliche Schulbewegung und den Lebenskundeunterricht. Er ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten der bürgerlichen Freidenkerei.

Helene Stöcker (1869-1943), die erste promovierte Philosophin Deutschlands engagiert sich als Humanistin für die Gleichberechtigung von Frauen, für das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, die Rechte von Homosexuellen und seit dem 1. Weltkrieg verstärkt für den Frieden. Von den Nazis verfolgt und vertrieben, stirbt sie verarmt im Exil.

Magnus Hirschfeld (1868-1935), der Mediziner und Sexualreformer setzt sich intensiv für die Rechte von Homosexuellen ein. 1919 gründet er das Institut für Sexualwissenschaft, das er bis zu dessen Zerstörung durch die Nazis leitet. Ins Exil getrieben, stirbt er 1935 in Nizza. Hirschfeld: *„Die Begriffe übernatürlich, unnatürlich und widernatürlich sind Zeichen mangelnder Naturerkenntnis.*"

Internationaler Freidenker-Kongress, Prag 1908. [5]

⇨ Der Kampf um die Trennung von Staat und Kirche

„Der Sozialismus ... betrachtet die Religion als Privatsache, mit der weder der Staat noch die Kommune das Geringste zu tun haben." August Bebel

Die Trennung von Staat und Kirche bildet eine der Hauptforderungen der Freidenkerbewegung, sie fand sich auch im Programm der SPD wieder.

In Frankreich verabschiedete das Parlament im Jahr 1905 ein entsprechendes Gesetz: *Loi relative à la séparation des Eglises et de l'Etat* („Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat") unter dem Ministerpräsidenten Émile Combes und führte so im Jahr 1905 den Laizismus in Frankreich ein. Dafür hatten Republikaner, Sozialisten, Kulturschaffende und die Bewegung *Libre pensée*, die französischen Freidenker, lange gekämpft: **Aristide Briand, Jean Jaurès, Georges Clemenceau, Francis de Pressensé**, die späteren Friedensnobelpreisträger **Ferdinand Buisson** und Literaturnobelpreisträger **Anatole France**. Es waren zugleich Gründungsmitglieder der ersten Menschenrechts- und Friedensorganisationen.

In Deutschland arbeiten vor dem I. Weltkrieg Freidenker und prominente Sozialdemokraten wie **Karl Liebknecht** gemeinsam an der Verwirklichung dieses Zieles und propagieren den Kirchenaustritt in einem *Komitee Konfessionslos*.

Im November 1918 erzwingen unzufriedene Arbeiter das Ende des Kaiserreichs. Mit **Adolph Hoffmann** für die USPD und **Konrad Haenisch** (1826-1925) für die SPD übernehmen zwei profilierte

[5] Ausstellung Tafel 10/ S. 16

Freidenker das preußische Kultusministerium. Hoffmann setzt sich für eine schnelle und durchgreifende Trennung von Staat und Kirche ein. Er scheitert jedoch am erbitterten Widerstand der Kirchen und daran, dass die SPD gegenüber den Kirchen und den ihre Interessen vertretenden bürgerlichen Parteien an Konsens orientiert ist.

So wird in den Verfassungsberatungen der Nationalversammlung die Staatskirche zwar abgeschafft, der Staat als weltanschaulich neutral definiert und die Glaubens- und Gewissensfreiheit eingeführt. Alle wichtigen kirchlichen Privilegien, auch die staatliche Finanzierung, bleiben jedoch erhalten. Dagegen wird die den Freidenkern nunmehr gewährte Gleichstellung des Öfteren ignoriert.

August Bebel (1840-1913), der langjährige Vorsitzende der SPD beteiligt sich maßgeblich mit mehreren Schriften an der Religionskritik. In deinem Werk *Die Frau und der Sozialismus* tritt er für die soziale Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau ein.

Der langjährige Vorsitzende der Berliner *Freireligiösen Gemeinde* **Adolph Hoffmann** (1858-1930) setzt sich als Schul- und Kulturpolitiker kritisch mit der Kirchenpolitik auseinander. Seine Schrift *Die Zehn Gebote und die besitzende Klasse*, in der er die Rolle der Kirchen bei Unterdrückung und Ausbeutung anprangert, ist unter Arbeitern weit verbreitet. Als Kriegsgegner gehört er zu den Mitbegründern der USPD, für die er vom 14. November 1918 bis zum 4. Januar 1919 das preußische Kultusministerium übernimmt. Nach einer kurzen Episode bei der KPD kehrt er 1922 wieder zur SPD zurück.

Karl Liebknecht (1871-1919) propagiert, im Gegensatz zu seiner Partei, die bei aller grundsätzlichen Kritik an Religion und Kirchen dennoch Rücksicht auf christliche Wählerschichten nimmt, den Kirchenaustritt. Er begründet das politisch, da die Kirchen eine wichtige Stütze des kaiserlichen Systems bilden. [6]

Die **Weltlichkeit des Schulwesens**, d.h. eine von kirchlichem Einfluss freie Schule, gehört nicht nur zu den Forderungen der Freidenkerbewegung, auch Lehrerverbände erheben sie, und sie ist Bestandteil des schulpolitischen Programms der SPD. Dementsprechend versucht Adolph Hoffmann als zuständiger Minister dieses Ansinnen noch im November 1918 umzusetzen. Jedoch trifft sein Erlass auf den heftigen Widerstand der Kirchen und wird von seinem Nachfolger schnell zurückgenommen. In den Verfassungsberatungen der Nationalversammlung zur Schulpolitik gelingt es den bürgerlichen Parteien, den bestehenden Zustand faktisch zu zementieren. So bleiben die konfessionellen Schulen, die in der Mehrheit der deutschen Länder bestehen, als Regelschulen erhalten. Der Religionsunterricht bleibt ordentliches Lehrfach.

Als Reaktion darauf erkämpften in Hochburgen der Arbeiterbewegung freidenkerisch orientierte Eltern die so genannten **Weltlichen Schulen**. An diesen Schulen findet kein Religionsunterricht statt, er wird durch **Lebenskunde** ersetzt. Darüber hinaus entwickeln diese Schulen ein pädagogisches und gesellschaftspolitisch fortschrittliches Profil, u.a. schaffen sie die Prügelstrafe ab und führen die Koedukation ein. 1931 gibt es in Preußen 289 solcher Schulen. [7]

[6] Ausstellung Tafel 11/ S. 17

[7] Ausstellung Tafel 12/ S. 18

⇨ Der Freidenker-Verband

„Für das Leben, nicht für ein Jenseits wollen wir wirken." Max Sievers

Der von seiner Mitgliederzahl bedeutendste Verband im humanistischen Spektrum, der *Deutsche Freidenker-Verband* (DFV), erwächst aus dem Kampf für die Feuerbestattung, die ein wichtiges Anliegen der Freidenkerbewegung bildet.

1905 gründen Sozialdemokraten in Berlin den *Sparverein für Freidenker zur Ausführung der Feuerbestattung.* Der Aufschwung des Vereins beginnt mit der Weimarer Republik.

Er ist eng mit dem Namen **Max Sievers** (1887-1944) verbunden. Unter seiner Führung entwickelt der Verband ein breiteres Profil und beschränkt sich nicht mehr nur auf Dienstleistungen rund um das Bestattungswesen. Mit nichtreligiösen Feiern, am erfolgreichsten sind die Jugendweihen, kulturellen und Bildungsveranstaltungen, will er ein *„neues Kulturbewusstsein der Arbeiterschaft"* Fördern. Er vereinigt sich 1927 mit den *Proletarischen Freidenkern*, nennt sich ab 1930 *Deutscher Freidenker-Verband* und wird zu einer bedeutenden Weltanschauungsorganisation im Rahmen der Arbeiterbewegung. 1932 gehören fast 700.000 Menschen zur sozialistisch orientierten Freidenkerbewegung.

Im ältesten Krematorium Europas in Gotha von 1878 mit der Urne von Bertha von Suttner. [8]

⇨ Verfolgung und Widerstand

Die anwachsende Freidenkerbewegung wird während der Weimarer Republik von Seiten der Kirchen und des rechten

[8] Ausstellung Tafel 13/ S. 19

politischen Spektrums stark angefeindet. Bereits vor der Machtübernahme durch die NS-Bewegung gibt es erste Bestrebungen, sie zu unterdrücken.

Am 17. März 1933 stürmen SA-Horden die Geschäftsteile des *Deutschen Freidenker-Verbandes* (DFV) in der Berliner Gneisenaustraße. In der Folge wird der Verband aufgelöst, sein Vermögen beschlagnahmt.

Die **Zerschlagung der Weltlichen Schulen** beginnt im April 1933. Zunächst werden die Direktoren und besonders profilierte Lehrer entlassen. Schrittweise werden alle weltlichen Schulen geschlossen, Schüler und Lehrer auf andere Schulen verteilt.

Bei der **Bücherverbrennung**, die am 10. Mai 1933 stattfindet, fallen die Schriften freidenkerisch gesinnter Autoren den Flammen zum Opfer. Zu den Prominentesten gehören **Bertolt Brecht** (1898-1956), **Carl von Ossietzky** (1889-1938), **Anna Seghers** (1900-1983) und **Kurt Tucholsky** (1890-1935).

Freidenkern bleibt zur Verteidigung ihrer Ideale nur der Widerstand gegen die NS-Diktatur. Viele Aktive des DFV, der weltlichen Schulbewegung, auch Schüler von weltlichen Schulen, leisten Widerstand, einige zahlen dafür mit ihrem Leben, darunter auch Max Sievers, der Vorsitzende des DFV. [9]

Nach dem Ende der NS-Herrschaft gelingt der Wiederaufbau des Humanismus als Massenbewegung nicht. In der Bundesrepublik zerbricht die enge Verbindung zu den traditionellen Arbeiterparteien, aber auch zu den Liberalen. Durch den Verlust ihrer sozialen Milieus verlieren die säkularen Organisationen massiv an Mitgliedern und an Einfluss. Nur die Jugendweihe kann sich in ihren ehemaligen Zentren wie Berlin und Hamburg noch einige Zeit eine gewisse Bedeutung bewahren.

In der Bundesrepublik erreicht der französische Existenzialismus die Intellektuellen. **Jean Paul Sartre** (1905-1980) und **Simone de Beauvoir** (1908-1986) formulieren ein gesellschaftliches Emanzipationsmodell auf der Basis von Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichheit, insbesondere auch der Geschlechter. Simone de Beauvoir verband die existenzialistische Philosophie mit dem Feminismus. Sie setzt sich für Frauenrechte, insbesondere das Recht auf Abtreibung ein.

Der Zukunftsforscher **Ossip K. Flechtheim** (1909-1998) prägte als kritischer Intellektueller und Mitglied des *DFV Berlin* dessen Selbstverständnis. Der *Humanistische Verband Deutschlands* ehrt sein Andenken durch die Verleihung eines Preises für humanistisches Engagement, der seinen Namen trägt.

Seit 1993 unternimmt der *Humanistische Verband Deutschlands* einen gesamtdeutschen Neuanfang. Den Übergang dahin befördert das humanistische Konzept, das Ossip K. Flechtheim entwickelt hat. [10]

⇨ Schattenseiten des 20. Jahrhunderts

Das 20. Jahrhundert wurde als das *„Jahrhundert der Katastrophen*" bezeichnet, was besonders die erste Hälfte betrifft: Nationalismus, Antisemitismus, die beiden Weltkriege, Faschismus, Holocaust, Atombombenabwurf – bis dahin in diesem Umfang nie

[9] Ausstellung Tafel 14/ S. 20

[10] Ausstellung Tafel 15/ S. 21

dagewesene inhumane Geschehnisse und monströse Brutalitäten. Die treibende Kraft all dessen, waren politische Strömungen, die im weitesten Sinn **Faschismus** zusammengefasst werden können. Der von den Nazis verfolgte Literaturwissenschaftler **Hans Mayer** (1907-2001), bezeichnete den Faschismus begründeterweise als „*universale Gegenaufklärung*". Tatsächlich vereinigte diese weltweit aufgetretene politische Bewegung alle gegenaufklärerischen, inhumanen, militaristisch-krieger-ischen, rassistischen und diskriminierenden Elemente und setzte diese Ziele mit diktatorischen Mitteln und Angriffskriegen durch. *„Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!",* forderten deshalb die Überlebenden. - Eine humanistische Antwort war daraufhin die Gründung der *Vereinten Nationen*, die zwischenstaatliche Konflikte künftig ohne Gewalt lösen sollte. Leider hat sich dieser Menschheitstraum bisher noch nicht überall durchgesetzt.

Eine bleibende humanistische Aufgabe der Menschheit besteht in der Wahrung und Verteidigung der **Menschenrechte**. Diese sind universelle, unveräußerlich und unteilbare Freiheitsrechte, die jedem Menschen, unabhängig von seinem Stand oder Privilegien oder Einschränkungen, gleichermaßen zusteht. Die Ideen der Menschenrechte sind eng verbunden mit dem Humanismus und der im Zeitalter der Aufklärung entwickelten Idee des Naturrechtes. Die Menschenrechte mussten gegen heftigsten Widerstand von Klerus und Monarchie erkämpft werden, waren und sind stets bedroht. Erstmals ausführlich proklamiert wurden sie in der *Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten* 1776 und in der *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* der Französischen Revolution 1789. Diese Erklärungen wurden maßgeblich von Freigeistern formuliert und fanden wiederum ihre stärkste Gegnerschaft im Feudaladel und den Kirchen. Der Vatikan bekämpfte von Anfang an und seither die Menschenrechtserklärungen. Auch in der Neuzeit bleibt der Vatikanstaat der einzige Staat der Erde, der die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* der UNO vom 10.12.1948 ablehnt (weil er u.a. die darin postulierte Geschlechtergleichstellung und sexuelle Selbstbestimmung ablehnt und generell nur ein göttliches „Naturrecht" akzeptiert).

Die **Menschenrechte** sind bis heute nicht universal verwirklicht, bleiben aber ein unverzichtbarer laizistischer Anspruch für eine einzig menschenwürdige Welt. Die Menschenrechte beinhalten zudem weitere Themenfelder. In einer einmütig angenommenen Resolution des UNO-Menschen-rechtsrates vom 12.07.2019 wurden zudem Klimaschutz, das Recht auf Gesundheit, die Rechte von indigenen Völkern, lokaler Gemeinschaften, Migranten, Kindern, Menschen mit Behinderungen und besonders schutzbedürftiger Menschen, das Recht auf Entwicklung, die Gleichstellung der Geschlechter, die Stärkung der Rolle der Frau und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen als Menschenrechte definiert. Das Menschenrecht auf „Lebenshaltung und Entwicklung" und die Überwindung von Armut wurde auf Initiative ärmerer Länder ebenso in die o.g. Resolution aufgenommen. Hierbei wurden bereits große Erfolge erzielt. Allein im bevölkerungsreichsten Land China wurden in den letzten Jahrzehnten 850 Millionen Menschen erfolgreich aus der Armut befreit (international definierte Grenze von täglichem Pro-Kopf-Einkommen von 1,9 US-$),

wodurch ein Beitrag von 70 Prozent zur globalen Armutsüberwindung geleistet wurde. Zudem gehören Sozialversicherung, Medizinische Versorgung, Bildung, Rechtstaatlichkeit, Koalitionsrecht, Arbeiterrechte u.a. zu den Menschenrechten. Der Schutz von Menschenrechten sollte aber auch nicht missbräuchlich verwandt werden, um Angriffskriege und andere imperialistische Aggressionen zu rechtfertigen.

⇨ Begrifflichkeiten

Dialektik ▪ (griech. *dialektiké* [téchne], διαλεκτική [τέχνη] die „Kunst der Unterredung", lat. [*ars*] *dialectica* „Gesprächsführung", „Unterredungskunst", „sich auseinandersetzen", „Kunst des Fragens"), bezeichnet eine untersuchende Erkenntnismethode der Philosophie, unterscheidet sich in Objektive Dialektik (der Natur und Gesellschaft) und Subjektive Dialektik (des Denkens und Erkennens), von Heraklit aus Ephesos: *pánta rheî* πάντα ῥεῖ („Alles fließt") bis G.W.F. Hegels *Idealistischer Dialektik* bis zur *Materialistischen Dialektik* von Karl Marx. - Die Dialektik sieht alle Dinge in Bewegung, widersprüchlich, veränderlich, also lebendig. Als „Gesetze" der Dialektik wurden formuliert: „Umschlagen der Quantität in Qualität und umgekehrt", „Einheit und Kampf der Wider-sprüche", „Negation der Negation". Zu den „Kategorien" der Dialektik gehören „Ursache und Wirkung", „Wesen und Erscheinung", „Gesetzmäßigkeit", „Entwicklung", sowie die Forderung nach Objektivität.

Antisemitismus ▪ (griech. *anti-* ἀντί „gegen" „Semiten"), rassistische Form der Diskriminierung von Völkern, die zur (historischen) semitischen Sprachfamilie gehören, also überwiegend alle in Nordafrika und Mittleren Osten beheimateten Völker. Im engeren Sinn „Judenhass", der vom Klerus ausging, aber auch säkular begründet sein kann, hauptsächlich die Juden (sowohl religiöse, als auch säkulare) Europas betraf und im Genozid des Holocaust gipfelte.

Faschismus ▪ (ital. *fascio* „Rutenbündel"), zunächst Eigenbezeichnung der *Nationalen Faschistischen Partei (*1921-1943) in Italien unter Benito Mussolini. Das Phänomen Faschismus fand Entsprechung in anderen Ländern und bis heute, in Deutschland insb. durch die *Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei* (NSDAP) des Adolf Hitler, die noch ausgeprägter Rassismus und Antisemitismus propagierte, in Form einer staatlichen Säkularreligion. Faschismus bedeutet eine extremistische nationalistische, nach dem Führerprinzip organisierte, gegen jedes freiheitliche und emanzipatorische Denken gerichtete Ideologie, insb. gerichtet gegen Marxismus, Liberalismus und Minderheiten (Juden, Behinderte u.a.). Innenpolitisch betrieb der Faschismus die Abschaffung des Parlamentarismus und errichtete eine offen terroristische Diktatur gegen jede Opposition. Die bestehende Wirtschaftsordnung blieb unangetastet, die nationale Monopolbourgeoisie wurde durch Aufrüstung und Kriegswirtschaft begünstigt. Der Faschismus betrieb, unter Missachtung jeden Völkerrechts, Kriegs-Terror gegen eigene und fremde Völker und den Holocaust. Die in der Geschichte bisher einmalige Dimension der Verbrechen des Faschismus verbieten Relativierungen, Geschichtsrevisionismus oder andere Verharmlosungen.

Nationalsozialismus, Nazismus ▪ Der jüdische deutsche Literaturwissenschaftler und Romanist **Victor Klemperer** (1881-1960), dessen *Tagebücher* der Jahre 1933 bis 1945 ein bedeutendes Dokument der Zeitgeschichte und Standardwerke für Geschichtsunterricht sind - sprach in

seinem Buch 🕮 *LTI – Notizbuch eines Philologen. Lingua Tertii Imperii: Sprache des Dritten Reiches* (Berlin 1947) von der deutschen Form des Faschismus und deren Eigenbezeichnung „Nationalsozialisten", dagegen nur von Bewegung und System des „Nazismus". Die Selbstbezeichnung der Hitler-Partei als „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" (NSDAP), kurz „Nationalsozialisten", die auch heute noch in wissenschaftlichen Publikationen gebräuchlich ist, ist deshalb fragwürdig.

Rassismus, Rassentheorie ▪ (unklare Wortherkunft, evtl. aus dem arab. *ra's* oder span. *raza* „Kopf", „Ursprung"), pseudowissenschaftliche Theorie und Politik, die die Menschheit in verschiedene Großgruppen („Rassen") einteilen. „Rassen" i.S. des Rassismus wurden in diskriminierender Absicht primär aufgrund äußerlicher Merkmale unterschieden und dienten als Rechtfertigungsideologie für Kolonialismus, Imperialismus und die ihm dienende Missionarstätigkeit, sowie als Rechtfertigung für Massenmord, Genozid bis zum Holocaust. Moderne wissenschaftliche Methoden (Genforschung) bestätigen, dass es nur eine „Rasse Mensch" gibt. Spätestens mit den Ergebnissen der UNESCO-Arbeitsgruppe von 1950 ist der Rassismus wissenschaftlich widerlegt. (🕮 Luca & Francesco Cavalli-Sforza: *Verschieden und doch gleich. Ein Genetiker entzieht dem Rassismus die Grundlage.* München 1994).

Klerikalfaschismus ▪ Eine besonders perfide Verbindung zweier totalitärer Systeme, wie dem Horthy-Regime in Ungarn, dem Austrofaschismus-Ständestaat in Österreich unter Dollfuß und Schuschnigg, dem Estado Novo in Portugal unter Salazar und Caetano, der Franquismus in Spanien unter Francisco Franco, dem Regime der Hlinka-Partei in der Slowakei unter Jozef Tiso und Vojtech Tuka, die Eiserne Garde in Rumänien unter Codreanu und Sima und das Ustascha-Regime in Kroatien unter Ante Pavelić. Trat die faschistische Bewegung in ihren Anfängen mancherorts auch antiklerikal auf, berief sie sich in Deutschland auch auf ein „positives Christentum" und verbündete sich, kaum an die Macht gekommen, offen mit dem Vatikan (Kon-kordate mit Italien 1929 und Deutschland 1933) und förderte die faschistischen Theologen der „Deutschen Christen" der deutschen evangelischen Kirchen. Die offiziellen Kirchen im Deutschen Reich ihrerseits unterstützten in „Hirtenbriefen" die faschistischen Aggressionskriege (ungeachtet vieler Christen, die Krieg und Faschismus ablehnten und Widerstand leisteten) und bildeten „Rattenlinien", Fluchtrouten führender Vertreter des NS-Regimes, Angehöriger der SS und der Ustascha nach dem Ende des II. Weltkriegs. Die Fluchtrouten führten meist über Klöster nach Südamerika, wo die Naziverbrecher einer gerichtlichen Anklage und Bestrafung entgingen. (🕮 Ernst Klee: *Persilscheine und falsche Pässe. Wie die Kirchen den Nazis halfen* (Frankfurt/M. 1991).

Stalinismus ▪ ein von oppositionellen Anhängern des Sozialismus/Kommunismus geprägter Begriff, der auch von der bürgerlichen Politikwissenschaft im Kalten Krieg als Kampfbegriff gegenüber allen Sozialisten übernommen wurde. Geht zurück auf die totalitäre Herrschaftsform in der Sowjetunion unter Iossif W. Stalin (1878-1953), sowie für die von ihm begründete Partei-Ideologie, die sich zwar auf den Marxismus und den Sozialismus/Kommunismus berief, diesem aber nicht nur wesensfremd ist, sondern vor allem eine inhumane Perversion derselben darstellte (Hermann Weber: „*Stalinismus* [ist eine] *eigenständige Gesellschaftsform der totalen Diktatur, in der der Marxismus lediglich Verschleierungs- und Rechtfertigungsideologie ist … im Ostblock existiere nicht der Sozialismus in der Tradition der*

Arbeiterbewegung, sondern im Gegenteil, zwischen der demokratischen Arbeiterbewegung und dem Stalinismus bestehe eine tiefe Kluft, habe sich ein unüberbrückbarer Widerspruch herausgebildet." (Hermann Weber: *Leben nach dem „Prinzip Links*". Berlin 2006). Der Stalinismus war zudem gekennzeichnet durch Willkür und Ungesetzlichkeit, dessen Brutalität in großem Ausmaß die eigenen Anhänger traf. Anfänglich trat der Stalinismus noch betont antiklerikal auf und verfolgte gesetzwidrig zahlreiche Gläubige und Kleriker. Ab den 1930er Jahren erfolgte ein Kurswechsel, hin zur Duldung und Hofieren des Klerus, bei gleichzeitigem Verbot und Verfolgung der „Gottlosenbewegung" (sowjetische Freidenker). Beide Extreme sind Missachtungen der Prinzipen des Laizismus und der Toleranz.

Index Librorum Prohibitorum (lat. „Verzeichnis der verbotenen Bücher", kurz *Index Romanus* („Römischer Index"), Verzeichnis der römisch-katholischen Inquisition, das Bücher auflistete, deren Lektüre für jeden Katholiken als schwere Sünde galt und teilweise bis zur Exkommunikation führte. Erstmals 1559 erschien, fortgesetzt bestätigt und bis 1965 gültig. Über 6.000 Bücher wurden offiziell aufgeführt (noch mehr waren betroffen), u.a. von den Autoren Honoré de Balzac, Pierre-Jean de Béranger, René Descartes, die *Encyclopédie* von Denis Diderot und Jean Baptiste d'Alembert, Alexandre Dumas, Heinrich Heine, Immanuel Kant, Voltaire, Jean-Paul Sartre u.a. aktuelle Bücher und Autoren.

Antimodernisteneid, *Syllabus errorum* ▪ 1910 von Pius X. (Papst 1903-1914) mittels dem *Moto proprio Sacrorum antistitum* eingeführte Verpflichtung, dem „Modernismus" abzuschwören. Verpflichtet wurden demnach alle katholischen Kleriker und Theologieprofessoren einem Eid abzulegen. Dies galt verpflichtend für alle bis mindestens 1963, also für die ganze ältere lehrende Generation der heute noch aktiven Kleriker. (Zudem bedeutet Eidbruch ja eine schwere Todsünde). Der verpflichtende Eid wandte sich gegen jene „modernistischen" Lehren, die bereits 1864 im *Syllabus errorum* („Verzeichnis der Irrtümer") verbindlich angeordnet und als Enzyklika verkündet worden war von Pius IX. (Papst 1846-1878, derselbe, der auch das *„Dogma der der Unbefleckten Empfängnis Mariens*" und die *„Päpstliche Unfehlbarkeit*" verkündet hatte). Der Antimodernisteneid wurde erst 1967 von Paul VI. (Papst 1963-1978) ersetzt durch ein Glaubensbekenntnis. Ohne Wiederholung der Lehrverurteilungen bestätigte aber Paul VI. 1968 die wesentlichen traditionellen Glaubensinhalte des Katholizismus in seinem Credo *Sollemnis professio fidei* („Unfehlbare" ändern ihre Meinung eben nie). Als Kampfbegriff „Modernismus" definiert der katholische Klerus alle von ihrem Dogma abweichenden Meinungen in der Theologie, insbesondere aber auch moderne wissenschaftliche und politische Meinungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Abgeschwört werden mussten folgende verworfene Lehren: Zweifel an der alleinigen „Schöpfung" aller Dinge durch Gott, „Offenbarung" als Beweis, Geschichtswissenschaft die dem Dogma widersprechen würde, dass biblische Überlieferung nicht göttlich, sondern menschengemacht wäre. Bezugnehmend auf die im *Syllabus errorum* aufgeführten Lehren bezeichnete Papst Pius X. bei der Verkündung des A. den „Modernismus" als „Sammelbecken aller Häresien" (*Omnium haereseon collectum*). Der *Syllabus errorum* enthält eine Liste von 80 Thesen, die als falsch verurteilt wurden: *„Pantheismus, Naturalismus, Rationalismus, Indifferentismus, Sozialismus, Kommunismus, geheime*

Gesellschaften, Bibelgesellschaften, liberale Kleriker-Vereine, Irrtümer über die Kirche und ihre Rechte, die bürgerliche Gesellschaft, das natürliche und christliche Sittengesetz, die christliche Ehe, die staatliche Herrschaft des römischen Papstes, den Liberalismus unserer Tage", u.a. Zusammen mit dem Instrument des *Index Librorum Prohibitorum* zeigte sich auch noch im 21. Jahrhundert der katholische Klerus als Gegner der Menschenrechte.